

Anwalt

In der Zigarettenschachtel waren sieben Lucky Strikes, aber nichts, womit ich sie anzünden konnte. Na gut, dachte ich, wenn ich die Dinger nicht rauche, habe ich länger was davon. Der Gedanke verschaffte mir ein kurzes, resigniertes Lachen, und ich schob das Päckchen in meine Brusttasche zurück.

Die „Pere Lindström“ würde ihre Fahrt also ohne mich fortsetzen. Ich horchte in mich hinein, wollte erspüren, welche Gefühle das in mir auslöste, aber da war nichts; keine Traurigkeit, kein Schmerz, kein Gefühl des Verlassenseins, gar nichts. Es war eine simple Tatsache, die ich zur Kenntnis nahm, aber nicht bis in den Bereich meiner Emotionen vordringen ließ.

Überhaupt nahm ich alles, was um mich herum geschah, nur wie durch einen Nebel wahr, wie einen ziemlich lausigen Film, in dem ich nur eine Nebenrolle spielte. Das Drehbuch war langweilig, die Dramaturgie hatte lange Pausen, und von der exotischen Kulisse sah man nichts; ein paar Gitterstäbe und dahinter die Dächer einer Stadt.

Der Junge, der den Essenswagen schob, sprach offenbar kein Englisch. Als ich ihn fragte, ob er Feuer habe, starrte er mich nur verständnislos an. Ich versuchte es auf Spanisch, aber auch das verstand er nicht. Erst als ich das Päckchen mit den Luckies aus meiner Brusttasche zog, hellte sich sein Gesicht auf, und er nahm sich eine Zigarette. Ich versuchte, ihm mit Gesten klarzumachen, dass ich etwas zum Anzünden brauchte, aber er nickte nur, lachte fröhlich, nahm mir den leeren Napf aus der Hand und gab mir einen vollen; dann schlurfte er weiter.

Jetzt hatte ich also noch sechs Zigaretten und immer noch nichts zum Anzünden. Wenn das so weiterging, blieben mir am Ende vielleicht noch eine oder zwei. Mir fiel aber auf, dass hier im Zellentrakt überhaupt niemand zu rauchen schien. Vermutlich war es besser, mit dem Rauchen zu warten, bis ich sicher sein konnte, dass es erlaubt war.

Köstlicher, klebriger, geschmacksneutraler weißer Reis mit einer äußerst dezenten Sojasauce – während ich mein Abendessen langsam hinunterwürgte, spielte ich in Gedanken gastronomische Formulierungen durch, die eine derartige Pampe wenigstens verbal ein bisschen aufwerten würden.

Wieder gingen die Lampen der Innenbeleuchtung aus, bevor es draußen dunkel war; heute Abend aber schien mir das dämmrige Zwielflicht weniger bedrohlich als gestern noch. Ein warmer, goldener Schein lag über den Dächern von Denpasar, und die Geräusche der Stadt drangen gedämpft bis zu mir herauf. Ich stand an der kleinen vergitterten Luke, deren Sims sich etwa in Kinnhöhe befand. Wenn ich mich auf die Zehenspitzen stellte, konnte ich ein bisschen mehr sehen, einen Straßenzug, eine Kreuzung, einen Platz, aber nichts, was das Auge festhielt.

In Gedanken spielte ich verschiedene Szenarien einer Flucht durch, von denen aber keines wirklich Erfolg versprach. Ich hatte weder Orts- noch Sprachkenntnisse und keine Ahnung, in welche Richtung ich davonrennen könnte. Im Grunde betrieb ich diese Gedankenspiele auch nur, um mir eine Art Unterhaltungsprogramm zu schaffen und müde zu werden. Als es draußen fast ganz dunkel geworden war, legte ich mich auf die Pritsche und schlief auch ziemlich schnell ein. Mein letzter Gedanke war, dass ich ja bald einen Anwalt